

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Sechshundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 146.

Hirschberg, Mittwoch, den 26. Juni

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „**Boten a. d. Riesengebirge**“ für das 3. Quartal 1878 werden von allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „**Boten a. d. Riesengebirge**“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

Schulsparkassen.

(Entgegnung. *)

W. Der in Nr. 138 des „**Boten**“ enthaltene Artikel über Schulsparkassen giebt mir zu folgenden Gegenbemerkungen Veranlassung. Der Hauptzweck der Schulsparkasse ist: das Kind an Sparsamkeit zu gewöhnen. Unter Sparen ist hier weniger „ein Sammeln der Frucht produktiver Arbeit“, als vielmehr „jede unnütze Ausgabe vermeiden“ zu verstehen. Nach Ansicht des Verfassers aber soll das Sparen erst dann beginnen, wenn Jemand eigenen Erwerb hat. Wie jede andere Tugend, muß auch die Tugend der Sparsamkeit geübt werden. Mit dieser Uebung aber erst dann anfangen zu wollen, wenn die Lern- und Lehrjahre dahinten liegen, dürfte vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus doch sehr bedenklich erscheinen. Nicht selten haben Kinder, ganz besonders auf dem Lande, Gelegenheit, sich einen kleinen Verdienst zu verschaffen. In welcher Weise soll nun das erworbene Geld verwendet werden? Wäre es nicht im höchsten Grade thöricht und verwerflich, hierbei dem Kinde freie Hand zu lassen? Wenn nicht Früchte gezeitigt werden sollen, wie wir sie leider gegenwärtig an unserer Jugend vielfach finden, so tritt an Eltern und Erzieher die erste Mahnung heran, das Kind in aller Fröhe schon vor Verschwendung, Raschhaftigkeit und Genußsucht zu bewahren. Die Bemerkung, daß „gesunde und lebenslustige Kinder“ keine besondere Lust zum Sparen zeigen würden, klingt zu naiv, als daß in allem Ernste darauf eingegangen werden könnte. Nur die Frage möchte ich vorübergehend aufwerfen: Wieviel würde wohl im Erziehungsgefährt geleistet, oder richtiger: nicht geleistet werden, wenn das Kind jedes Mal gefragt werden sollte, ob es auch Lust und Neigung verspürte, sich der oder jener Anordnung des Erziehers zu fügen? Die Auslassung, daß auch daheim das Kind nicht zu scharf zum Sparen angehalten werde, erinnert an jene krankhafte Sentimentalität und Gefühlsbüßerei, die sich gegenwärtig hier und da Eingang zu verschaffen sucht, die aber in Wirklichkeit dem heranwachsenden Geschlecht nur zum Verderben gereichen muß. Woher kommen denn die sich fast täglich mehrenden Klagen über Genußsucht der Jugend? Ob nicht in vielen Fällen die nicht kontrollirten oder die heimlich zugefleckten „Muttergroßchen“ den ersten Grund dazu gelegt haben mögen? Durch die Behauptung, daß durch die Gewöhnung an das Sparen Betrug und Diebstahl in der Jugend gefördert werden, wird die Sache geradezu auf den Kopf gestellt. Nicht die Tugend der Sparsamkeit, wohl aber der Hang zur Genußsucht führt auf die Bahn des Lasters. Denn „das ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären“. Wenn ferner behauptet wird, daß durch die Verschiedenheit der Einlage der Reib des ärmern Kindes erzeugt wird, so läßt sich hierauf kurz erwidern, daß sich vorzugsweise nur ärmere Kinder an der Sparkasse betheiligen werden. Ueberdies aber giebt es noch ganz andere Dinge,

z. B. das schönere Kleid, die besseren Schulsachen u. s. w., die weit eher den Reib des armen Kindes hervorzurufen geeignet sind, auch schon deshalb, weil es diese Gegenstände täglich vor Augen hat. Da auch das ärmste Kind ein Sparbuch erwerben kann, so kann gerade die Schulsparkasse viel dazu beitragen, das bittere Gefühl über die Standesunterschiede zu mildern. Durch diese kurzen, hingeworfenen Gegenbemerkungen aber will ich keineswegs die Schulsparkasse als ein Universalmittel gegen alle socialen Gebrechen hinstellen. Es giebt sehr wohl gegründete Bedenken, die einer allgemeinen behördlichen Einführung solcher Kassen sich entgegenstellen würden, und deshalb empfiehlt es sich, die auf der diesjährigen Lehrerversammlung in Oppeln aufgestellten Sätze auch hier zur Geltung zu bringen. Diese lauten: 1) Die Schulsparkassen sind nicht ohne volkswirtschaftliche Bedeutung für Staat und Familie; sie sind ein Mittel zur Gewöhnung an Sparsamkeit und geeignet, gegen Verschwendungssucht und Noth sich heilsam zu erweisen. 2) Die Behauptung, die Schulsparkassen seien von unberechenbarem Nachtheil für Charakter- und Gemüthsbildung der Jugend, ist übertrieben, wenn nicht hinfällig. In Erwägung verschiedener Bedenken jedoch hält die Versammlung eine allgemeine Einführung der Schulsparkassen durch behördliche Verordnung für nicht zweckmäßig, es dem Einzelnen überlassend, sich für die Angelegenheit zu interessieren.“

Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 25. Juni.

+ Neben den andauernd günstigen Berichten über die Genesung unseres Kaisers langt eine andere wenigstens einigermaßen gute Nachricht an, die nämlich, daß der gesunkene „Große Kurfürst“ von den Täufern in ganzem Zustande (nicht in zwei Hälften gebrochen, wie früher verlautete) gefunden und daß Hoffnung vorhanden ist, ihn wieder heben zu können; freilich, die verlorenen Menschenleben können leider nicht wieder gehoben werden. — In der Angelegenheit der Attentate ist die Verhandlung über den Fall Hödel auf den 10. und 11. Juli verschoben worden, und wird in derselben den Vorsitz der Kammergerichtspräsident v. Mülller und die Vertheidigung der Justizrath Wille führen (den wohl Niemand um sein schwieriges Amt beneiden wird).

Eine furchtbare Kunde bringt dagegen zu uns aus dem benachbarten russisch-Polen, eine Kunde, welche, wenn sie sich bestätigt, den Attentaten würdig zur Seite steht, und ein Trost nur darin gefunden wird, daß es nicht auf deutschem Boden geschah. Bei einer Prozeßion am letzten Sonntag in Kalisch soll nämlich ein Aufstand gegen Juden und Protestanten ausgebrochen, die Synagoge und viele Kaufhäuser geplündert und dreizehn Menschen getödtet worden sein, worauf das Militär einschritt. Ohne Zweifel hat man es mit einer Wirkung ultramontaner Aufregungen zu thun.

Unsere innere Wahlbewegung wird je länger je ungemüthlicher. Die Aufforderung der „**Prov.-Korresp.**“, daß die „ernsten Freunde“ der Regierung dem Volke die Männer bezeichnen, welche zu wählen, und diejenigen, welche nicht zu wählen sind, thut bereits ihre Wirkung. Nachdem die „**Nordb. Allg. Ztg.**“ Herrn v. Bennigsen neulich fast als einen Todfeind des Fürsten Bismarck hingestellt hatte, so bezeichnet sie unter Wiederholung jener Vernehmung zugleich Herrn Laske als einen Mann, dessen Wiederwahl dem Fürsten Bismarck durchaus nicht erwünscht sei. Dagegen wird den Herren v. Kreitschke und Gneiss das Zeugniß ertheilt, daß sie dem Fürsten Bismarck in Erfüllung seiner schweren patriotischen Arbeit wirksam zur Seite stehen können. Herr v. Benda, der seinem bisherigen Wahlkreise gegenüber erklärt hat, daß er die frühere Gesetzesvorlage gegen den Socialismus ablehnte, weil er dieselbe für ungenügend und unwirksam gehalten habe, daß er aber bei der völlig veränderten Sachlage jetzt der Regierung seine Unterstützung zu energischer Abwehr jenes Unwesens nicht verjagen werde, wird zum mindesten als unsicherer Kantontist gekennzeichnet. Die „**N. L. C.**“ bemerkt dazu: „Damit wäre denn die Proscriptionsliste einerseits, die Liste der officiellen Candidaturen andererseits eröffnet. Die Regierung hat damit einen verhängnißvollen Weg betreten. In der der „**N. A. Z.**“ von „wohlunterrichteter Seite“ zugegangenen Zuschrift wird anerkannt: „Der Reichskanzler wird und muß seine Stütze in

*) Diese Entgegnung rührt, wie der Artikel, auf den sie sich bezieht, von einem unserer geschätzten Mitarbeiter her. Die Redaktion selbst ist nicht im Falle, in dieser Frage Partei zu ergreifen.

den weltlichen Kreisen des deutschen Bürgerthums suchen, aus welchem sich die nationalliberale Partei entwickelt hat". Nun, glaubt man denn wirklich, fügt die „N.-Z.“ bei, daß das deutsche Bürgerthum die Männer, die es länger als ein Jahrzehnt hindurch mit einem nie erschütterten Vertrauen ausgezeichnet, jetzt auf einen durch die gouvernementale Presse übermittelten Wink kurzweg bei Seite schieben werde? Glaubt man wirklich, daß das deutsche Bürgerthum dieselben Männer, die zwölf Jahre hindurch die hervorragendsten Mitarbeiter des Fürsten Bismarck an dem Aufbau unseres nationalen Staates gewesen sind, jetzt plötzlich für unbrauchbare Stümper oder widerwillige Störenfriede halten werde? Wir unsererseits könnten es nur tief bedauern, wenn man in Regierungskreisen in dieser Weise fortführe; ganz sicher würde man dort nichts erreichen, als sich um die Sympathien der großen Mehrheit des deutschen Volkes bringen.

Ueber die Thaten des Kongresses wird berichtet, daß am 21. d. M., Abends, zwischen den Vertretern Oesterreichs, Rußlands und Englands in der Vorbesprechung eine vorläufige Einigung über die Hauptpunkte der bulgarischen Frage erzielt worden, die allerdings noch der Genehmigung des Czaren bedarf. Oberst Bogoljubow ist von den russischen Delegirten entsendet worden, um diese einzuholen, und bis dahin kam man überein, das Kompromiß nicht als bindend zu betrachten, weshalb es auch in der heutigen Kongresssitzung nicht förmlich diskutiert werden konnte. Die Vereinbarung geht dahin: 1) Bulgarien wird in zwei Provinzen getheilt, die der Balkan scheidet; die Wasserscheide gebürt zum südlichen Theil. 2) Das nördlich des Balkan gelegene Land erhält den Namen Fürstenthum Bulgarien, erhält einen von den Bulgaren gewählten, von der Pforte im Einverständniß mit den Mächten bestätigten Fürsten. 3) Das südlich des Balkan gelegene Land erhält den Namen „Rumelien“, erhält eine autonome Verwaltung unter einem christlichen Gouverneur und der Oberhoheit der Pforte. Militärisch brückt sich die Vereinbarung in dem Besatzungsrecht aus, das die Pforte in den festen Punkten der Balkanpässe und an der Südgrenze Rumeliens ausübt. Die allgemeine Festschließung der Grenze bleibt dem Kongreß, die detaillirte einer Spezialkommission vorbehalten; das Gleiche ist der Fall mit den Bestimmungen über das Verhältniß zwischen der rumelischen und Centralregierung in politischer und finanzieller Beziehung. Nach am 24. d. M. in Berlin eingetroffenen Meldungen soll der Kaiser von Rußland obiger Kombination seine Zustimmung ertheilt haben. Wir setzen hierzu einstweilen ein Fragezeichen.

Thatsache aber ist, daß in Rumelien und Macebonien volle Anarchie herrscht und Mohammedaner und Christen gegen einander wüthen und daß in Thessalien und Epirus wie in Kreta der wieder ausgebrochene griechische Aufstand immer größere Ausdehnung annimmt.

Aus allen Theilen des osmanischen Reiches haben anlässlich des Berliner Kongresses angesehene Männer im Auftrage ihrer speziellen Stammes- oder Religionsgenossen in der deutschen Reichshauptstadt sich eingefunden, um für die mannigfachen Anliegen, für die vielfachartigen Beschwerden, Wünsche und Forderungen ihrer Mandanten das Interesse der Kongressvollmächtigten anzuregen. Auch die christlichen Armenier, deren lokales Verhältniß Sultan Abdul Hamid während des Krieges zu wiederholten Malen ausdrücklich anerkannt, haben zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei der bevorstehenden endgültigen Regelung der orientalischen Angelegenheiten eine von ihren beiden Erzbischöfen geführte Notablen-Deputation nach Berlin entsandt. Es giebt im Ganzen über 3 Millionen christliche Armenier, von denen etwa 2 Millionen in Groß- und Klein-Armenien und etwa 1 1/2 Millionen in dem jetzigen, türkischen Armenien, nämlich in den Vilajets von Erzerum und Wan und dem Sandschat von Carperth leben. In diesem letztern Gesamtgebiete bilden sie bei Weitem die Mehrtheit der Einwohner, da außerdem nur etwa 520,000 Türken und 300,000 nomadische Kurden und sonstige Stämme existiren. Die Unterdrückungen, welche die christlichen Armenier einerseits von den türkischen Beamten, andererseits von den türkischen Räubern, denen sie außer den erdrückenden Steuern an den Staat förmlichen Tribut zu zahlen haben, erleiden müssen, sind wirklich himmelschreiend und weit größer als diejenigen, welche die christlichen Völkerschaften auf der Balkanhalbinsel zum Aufbruch und zur Empörung gereizt haben. Die Klagen der Armenier verhallen jedoch unbeachtet, da sie weit von Constantinopel, dem Centrum der Regierung und dem Herzen des civilisirten Europas leben. Daß es den christlichen Armeniern an militärischen Fähigkeiten nicht fehlt, beweist die relativ bedeutende Zahl armenischer Officiere, welche während des letzten Krieges mit Auszeichnung, zum Theil in höheren Chergen auf russischer Seite gefochten haben. Ein Aufstand der christlichen Armenier dürfte für die türkische Herrschaft in Asien geradezu verhängnißvoll werden.

In Belgien dauern die Festlichkeiten aus Anlaß des liberalen Wahlsieges fort, wobei in Gent große Begeisterung herrschte. Die früher als vorzugsweise ultramontane verschrieene flämische (niederdeutsche) Bevölkerung zeigt sich nun als die Hauptstütze der freisinnigen Richtung.

In der Schweiz erregt die Gotthardbahn die Gemüther gewaltig. Die von dieser Linie nicht berührten, vielmehr benachteiligten östlichen und westlichen Kantone setzen Alles daran, um die Unterstützung derselben durch den Bund zu verhindern, während von anderer Seite eine Untersuchung beantragt wird, wie den gegenwärtigen ungünstigen Verhältnissen im Eisenbahnwesen am besten gesteuert werden könne: ob durch Centralisation des Betriebes oder durch Rücklauf der Eisenbahnen durch den Bund. Eine große Anzahl von Mitgliedern des Nationalrathes hat die Motion mit unterzeichnet. Der Bundesrath seinerseits beantragt die Belheiligung des Bundes in einer Höhe von 6 1/2 Millionen Francs und 1 1/2 Millionen Francs Vorkauf an die schweizerische Nordost- und Centralbahn. Der Beschluß hierüber wird der Volksabstimmung unterliegen.

In Spanien liegt die junge Königin auf dem Sterbebette. Das Glück des neuermählten Paares dürfte nicht von Dauer gewesen sein. Vor dem Tode schüß eben weder Jugend, noch Schönheit, noch der Thron!

Die Wiener „Polit. Korresp.“ vom 24. Juni veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Adrianopel: Die türkische Armee hat in den letzten Tagen Gallipoli und Boulair, sowie die Befestigungen daselbst bedeutend verstärkt. Die dortige türkische Armee wird von Osman Mouris Pascha

befehligt, welchen die Generale Ibrahim Pascha und Hadji Ali Pascha unterstützen. — Aus Belgrad, 24.: Serbien hat zur Kompletirung seiner Kriegsbereitschaft neuerdings von der russischen Regierung 60,000 Imperials erhalten. General Tolleben hat beabs. Feststellung neuer Demarkationslinien in Alt-Serbien und Westbulgarien mehrere russische Stabsofficiere in das serbische Hauptquartier entsandt. General Fadejoff befindet sich gegenwärtig auf einer Reise durch Serbien.

Aus Constantinopel wird vom 24. Juni berichtet: Sowohl auf russischer, wie auf türkischer Seite finden fortgesetzt Truppenbewegungen in der Nähe von Constantinopel statt.

Aus den Kreisen des Kongresses wird berichtet. Sofia nebst Sandtschak wird dem Fürstenthum Bulgarien zugetheilt; die Verhandlungen über Bulgarien werden noch mehrere Plenarsitzungen beanspruchen. Für das Fürstenthum Bulgarien wird der Fürst vom Lande gewählt. Das von Rußland, respektive von den unabhängig gewordenen Fürstenthümern Theile der türkischen Staatsschuld übernommen werden, erscheint unbedeutend. Montenegro und Serbien werden von russischen Bevollmächtigten auf direkte Verständigung mit Oesterreich hingewiesen, damit die betreffende Frage vor dem Kongreß keine Schwierigkeiten bilde. Heute findet eine Kongresssitzung statt.

Deutsches Reich. Nach amtlichem Nachweise betrug im Staatsjahre 1877 bis 1878 die Reichseinnahme an Zöllen und Steuern 232,855,732 oder 10,742,923 M. weniger als im Vorjahre. Ein Mehr hatte nur die Salzsteuer mit 1,757,027, während Zölle 7,749,943 weniger brachten; Wechselstempel brachte 6,774,085 oder 101,831 weniger, Post und Telegraphie 123,619,573 (Brutto) oder 4,990,094 mehr, Reichs-Eisenbahnen 35,263,809 (Brutto) oder 1,077,514 M. weniger. — Bis Ende Mai waren vom Reiche für 1,022,269,517 M. Landesilbermünzen eingezogen worden, darunter für 32,180,039 Thaler jetzt außer Kurs gesetzter Fünftgroschenstücke.

— Der deutsch-österreichische Handelsvertrag vom 9. März 1868 ist bis Ende dieses Jahres verlängert worden.

(Hofnachrichten.) Berlin, 25. Juni. Bulletin 10 Uhr Vorm. Bei allmählig zunehmenden Kräften ist auch das Verhalten der noch nicht geheilten Wunden bei Sr. Majestät ein durchaus befriedigendes.

Berlin. Das Befinden Nobilings hat, soweit es dessen körperlichen Zustand betrifft, sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert. Nobiling richtet sich bereits jetzt im Bette auf, ist mit Appetit und giebt theilweise Antworten auf an ihn gerichtete Fragen. Auf die Frage eines der behandelnden Aerzte am Sonnabend, ob es besser mit ihm gehe und er sich wohl fühle, antwortete er: „Etwas!“ Bei allen Antworten aber, die Nobiling giebt, spielt ein eigenthümliches Zucken um seine Lippen, das eines Blödsinnigen. Nach der „Staatsz. Ztg.“ glaubt man in ärztlichen Kreisen, daß bei dem Verlust an Hirnmasse, den Nobiling erlitten, er nur, falls sein Leben erhalten wird, als Blödsinniger der Zukunft entgegengehen werde.

— Ein schreckliches Unglück passirte am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr in Blöhsensee. Ein hiesiger Bürger ging mit seinem etwa 22 Jahre alten Sohne in den See haben, als plötzlich Lehrtzer in einer Untiefe vor den Augen des Vaters und vorüberwandernder Spaziergänger verschwand. Der Blöhsensee hat Untiefen bis zu 18 Fuß. — Alle sofort angestellten Rettungsversuche waren erfolglos, man brachte wohl den Körper des Unglücklichen zur Oberfläche, aber als Leiche. Dieselbe wurde vorläufig in die Leichenhalle zu Blöhsensee niedergelegt.

— Der jüngst verhaftete Redacteur der „Berl. Fr. Presse“, Schopira, ist am Freitag gegen eine Kaution von 3000 M. aus der Haft entlassen worden. Die Verhaftung war erfolgt, weil die Zahl der gegen ihn erhobenen Anklagen nach Ansicht der Staatsanwaltschaft zu groß war, um ihn aus freiem Fuß zu lassen.

— Wie der „Staatsz. Ztg.“ aus guter Quelle mitgetheilt wird, soll der Besitzer einer bedeutenden hiesigen Brauerei während seiner Anwesenheit in Wiesbaden, welche Stadt er zur Heilung seiner zerrütteten Gesundheit aufgesucht, wegen Majestätsbeleidigung verhaftet worden sein.

— Durch eine längere Entziehung vom Militärdienste hat sich der älteste Sohn des in der Nolitzstraße wohnhaften Töpfermeisters L. in eine recht unangenehme Lage gebracht. Derselbe hatte auf einem englischen Schiffe als Matrose eine größere Seereise mitgemacht, ohne seiner Dienstpflicht nachgekommen zu sein, und wurde in Folge dessen in der Wohnung der Eltern, bei denen er sich längere Zeit beurlaubt hatte, am Sonntag Nachmittag verhaftet und zum Militärarrest eingeliefert.

Dortmund, 24. Juni. Der „Dortmunder Zeitung“ zu Folge wäre die dortige ultramontane Partei geneigt, die Kandidatur des altkonservativen Freiherrn von Bodelschwing auf Bodelschwing bei Mengele für den Reichstag unter gewissen Bedingungen zu unterstützen. Das liberale Wahlcomité habe im Verein mit dem liberalen Bürgerverein den seitherigen Abgeordneten Berger einstimmig wieder als Kandidaten proklamirt.

Aus Dietrichswalde berichtet man, daß dort jetzt wieder täglich einige hundert Pilger zu den erwarteten Madonnen-Erscheinungen eintreffen. Die Bezirksregierung hat in Folge dessen strenge Verfügungen getroffen, welche voraussichtlich den Zugang der Pilger hemmen werden.

Aus Arnsherg (Westfalen) wird berichtet: In voriger Woche wurde nach dem „Central-Volksblatt“ der Bäckermeister Karl R. wegen angeblicher Majestätsbeleidigung denunzirt und verhaftet. Nachdem der Denunziant und ein Zeuge vernommen, wurde der Inhaftirte, Familienvater von neun Kindern, nach 24tägiger Haft auf freien Fuß gestellt. Ebenso sollen zwei andere hiesige Mitbürger anonym denunzirt worden sein. Man sieht, das widerliche Denunziantenwesen schießt ins Kraut.

Eisenach, 20. Juni. Am heutigen Tage wurde die deutsche evangelische Kirchen-Konferenz, in welcher die Kirchenregierungen der meisten deutschen evangelischen Landeskirchen durch Abgeordnete vertreten sind, durch einen feierlichen Gottesdienst in der großherzoglichen Kapelle auf der Wartburg eröffnet.

Kannstadt, 24. Juni. Heute Abend fand unter großer Theilnahme der Bevölkerung die Enthüllung des Grabdenkmals Freiligrath's statt; die Beerdigung hielt Professor Raiber.

München, 24. Juni. Auf Beschluß der Polizeidirektion ist der hiesige socialdemokratische Arbeiterverein geschlossen worden.

Italien. Rom, 24. Juni. Die italienische Regierung hat bekannt gegeben, daß der Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich bis zum Ende dieses Jahres ihrerseits kein Hinderniß entgegenstehe. Die Ratifikationen dürften in den nächsten Tagen ausgewechselt werden.

Frankreich. Kaum ist die Katastrophe vorüber, welcher der „Große Kurfürst“ zum Opfer fiel, so ereignet sich auf der Fahrt von Havre nach Boufleur ein anderer Zusammenstoß, bei welchem der französische Dampfer „Franz I.“ untergeht. Dieses Passagierschiff hatte um 9 Uhr den Hafen von Havre kaum verlassen, als ihm der englische Dampfer „Alliance“, ein mit Eisenplatten gepanzertes Fahrzeug, in die Flanke rampte und sich dort in den französischen Dampfer hineindrückte, daß letzterer beinahe in der Mitte getheilt wurde. So saß das englische Schiff derart fest in dem Schiffsrümpfen des französischen drinn, daß es sich nicht loszumachen vermochte. Diesem Umstande war es zu danken, daß sich die Passagiere von dem angebohrten Dampfer auf den Zerstörer retten konnten. Bei dem Zusammenstoß wurden viele Personen schwer verwundet. Der „Franz I.“ liegt jetzt als Wrack auf dem Sand, die „Alliance“ ist nur unbedeutend beschädigt. — Man giebt in Havre dem englischen Kapitain viel Schuld an der Katastrophe.

Großbritannien. London, 24. Juli. Der erste Sekretär der russischen Botschaft, Buteneff, ist nach Berlin abgereist. — Das Panzerschiff „König Wilhelm“, dessen temporäre Reparatur beendet ist, soll heute aus dem Dock in Portsmouth bugirt werden und am Mittwoch nach Wilhelmshaven absegeln. — Die deutlichen Taucher haben den gesunkenen „Großen Kurfürst“ in ganzem Zustande gefunden; nach Aussage derselben läßt die Lage des Schiffes die Hebung desselben nicht unmöglich erscheinen. — Die feierliche Beisetzung der Leiche des vormaligen Königs von Hannover findet heute Vormittag um 11 Uhr statt. Der Sohn des Königs, Prinz Ernst August, hat, wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, den Titel „Herzog von Cumberland“ angenommen.

— Unterhaus. Zweite Lesung der Kinderpestbill. Der Deputirte Forster sprach sich gegen die Bill aus, insbesondere gegen die Bestimmung derselben, daß das aus dem Auslande kommende Vieh am Landungsplatze geschlachtet werden soll. Durch die Bill würden die Viehvorräthe verringert und die Fleischpreise erhöht werden, ohne daß der Vieheuche wirksam gesteuert werde. Auch erscheine die Vorlage feudalen Ländern gegenüber unbillig und ungerecht. Der Kolonial-Sekretär Hids Beach erklärt, mit der Bill werde ein Schutz der inländischen Viehzucht keineswegs beabsichtigt, ebenso sei aber auch in Bezug auf Vieh das Freihandelsystem unmöglich. Eine Prinzipienfrage liege nicht vor, es handle sich lediglich um den größeren oder geringeren Grad der einzuführenden Beschränkungen. Die Debatte wurde schließlich auf morgen vertagt.

— Die Beisetzung der Leiche des vormaligen Königs Georg V. von Hannover hat heute Vormittag um 11 Uhr in Windsor stattgefunden. Die Königin Victoria, der Prinz von Wales, der Prinz Leopold, die Prinzessin Beatrice und andere Mitglieder der englischen Königsfamilie wohnten der Feierlichkeit bei.

Spanien. Madrid, 24. Juni. Die Königin ist heute in Gegenwart des Königs und der königlichen Familie mit den Sterbesakramenten versehen worden.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 25. Juni.

Amsthan. (Gemeindeabgaben in Schlesien. — Telephon-Verbindung. — Lufterrscheinungen. — Ein Schwindlerpaar. — Einbruch. — Unthat. — Vergiftung.) Nach einer amtlichen Zusammenstellung belief sich a. im Regierungsbezirk Breslau im Vorjahre 1) der Betrag der Zuschläge zu den direkten Staatssteuern in den Stadtgemeinden auf 610,391 M., in den Landgemeinden auf 510,181 M.; 2) der Betrag der besonderen Kommunal-Einkommensteuer in den Stadtgemeinden auf 2,742,357 M., in den Landgemeinden auf 190,899 M. und 3) der Betrag der sonstigen direkten und indirekten Gemeindeabgaben auf 2,722,957 M., überhaupt also auf 6,776,785 M.; b. im Regierungsbezirk Liegnitz der Betrag ad 1) auf 189,604 M. und 498,539 M., ad 2) auf 933,766 M. und 133,498 M., ad 3) auf 46,430 M. und 552,503 M., zusammen 2,354,340 M.; c. im Regierungsbezirk Oppeln ad 1) auf 604,807 M. und 1,453,069 M., ad 2) 1,095,443 M. und 344,508 M., ad 3) 193,955 M. und 820,664 M., zusammen 4,512,446 M., so daß die Gemeindeabgaben der Provinz Schlesien überhaupt 13,643,571 M. betragen haben. Auf den Kopf der Bevölkerung trafen an dergleichen Abgaben in den Stadtgemeinden 7,77 M. und in den Landgemeinden 2,08 M. Die Beiträge zu Gemeinde-, Kirchen-, Pfarr- und Schulzwecken belaufen sich nach einer früheren Feststellung auf 7,340,484 M. Beiträge aller Art zu kirchlichen Gemeindezwecken, 2,061,120 M. zu Kirchen- und Pfarrzwecken, 3,004,950 M. zu Schulzwecken; überhaupt also auf 12,406,554 M. Von diesen Beiträgen bringen auf die Stadtgemeinden 4,745,190 M. und die Landgemeinden 7,661,364 M.

Am 1. t. M. wird zwischen Katticher und Poln.-Krawarn die bereits fertig gestellte Telephon-Verbindung dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die nach Beendigung der Leitung vorgenommenen Sprechversuche, welchen Referent bezugnehmend Gelegenheit hatte, fielen vorzüglich aus. Einen eigenthümlichen Eindruck machte das von einem Herrn in Poln.-Krawarn zu Gehör gebrachte Lied, das hier klar und deutlich verstanden wurde. Ebenso wurden die in Katticher vortragenen Teier- und Violinstücke deutlich in Poln.-Krawarn gehört.

Vergangenen Mittwoch, Nachmittags, zog, nachdem gänzliche Windstille vorangegangen war, eine starke Windhose in der Richtung von Südost nach Norden über Neustädtel und führte Massen von Heu mit, welche theilweise auf den Dächern und Straßen abgelagert wurden; in Linden war der Luftstoß noch so heftig, daß ein Thürfenster mit dem Rahmen ausgezogen wurde. — Das kam Abend des genannten Tages in fast gleicher

Richtung in Gestalt einer Feuerkugel mit Schweiß laufende Meteor bot einen prächtigen Anblick dar. — Auch Freitag Abend wurde ein Meteor, wenn auch minder glanzvoll, wahrgenommen; man prophezeite aus diesen Erscheinungen trodenes Wetter.

Ueber ein Schwindlerpaar, das schon ein Mal im „Boten“ erwähnt war, aber den Lesern nicht mehr des Näheren erinnerlich sein dürfte, wird aus Görlitz geschrieben: „Vor einigen Monaten machte ein „Liebespaar“ die hiesige Gegend und die benachbarten Kreise dadurch unsicher, daß der „Bräutigam“, der Dienstknecht Ernst Ewald Wache aus Södrich bei Hirschberg i. Schl., unter dem schwindelhaften Vorgeben, Besitzer von Grundstücken zu sein, an verschiedenen Orten als Heirathsandidat auftrat, dabei aber in Wirklichkeit nichts Anderes beabsichtigte, als heirathslustige Bauernmägde, über deren Vermögens- und Familienverhältnisse er durch seine Begleiterin, die unverhehlte 18jährige Magd Bergmann aus Kadmeritz bei Görlitz, welche bisher selbst an verschiedenen Orten gedient und dadurch überall bekannt geworden war, die genauesten Informationen erhielt, zur Hergabe von Geldsummen, nie unter 30 Mark, zu veranlassen, die der angebliche, seiner Versicherung nach, nur in momentaner Geldverlegenheit befindliche „Grundstücksbesitzer“ zum Kauf von Vieh für diejenige Wirthschaft, welcher die jedesmalige Geberin der Geldsumme baldigst als junge Frau vorstehen sollte, verwenden zu wollen versprach. In mehr als zehn Fällen glückte ihm dieser Schwindel. Schließlich wurde er doch ertappt, festgenommen und zu mehrmonatlichem Gefängniß verurtheilt. Wegen seiner guten Führung während der Haft wurde er mit anderen Gefangenen zur freien Arbeit nach dem Dominium Moys geschickt. Von dort ist er vor einigen Tagen heimlich entwichen. Sowie ermittelt, hat der Flüchtling sich in die Gegend seiner Heimat (Mittelschlesien) begeben. Es dürfte daher angethan sein, auf diesen gemeingefährlichen Menschen aufmerksam zu machen, damit es demselben während seiner Freiheit nicht gelingt, wie früher, so viele gläubige Herzen unter den heirathslustigen Bauernmägden zu finden.“

In der Nacht zum 21. Juni brachen Diebe in die auf dem Ringe in Kattibor zu ebener Erde gelegene Weinhandlung Lauber ein, um, wie vermuthet wird, in das gegenüber gelegene Comptoir Schlesinger zu gelangen. Dieselben drangen, nachdem sie eine Fensterscheibe eingedrückt und dann das ganze Fenster geöffnet hatten, in das Local. Durch das dadurch entstandene Geräusch erwachte der Haushälter und gewahrte zu seinem nicht geringen Schrecken drei Diebe. Als er sich in Folge dessen in die höhere Etage begeben wollte, wurde er an der untersten Treppe von einem derselben erfaßt und durch mehrere wuchtige Stöße auf den Kopf besinnungslos gemacht, worauf man ihn band und einen Knebel in den Mund steckte und ihn dann auf den Hof schleifte, wo er frühzeitig aufgefunden wurde. Den Dieben, welche jedenfalls verschleucht worden sind, fielen ca. 50 Mk. in die Hände, mit welchen sie sich auf demselben Wege, den sie gekommen, wieder entfernt haben, ohne daß es bis jetzt gelang, ihrer habhaft zu werden.

Als der Musikus Woiwode in Wilhelmienort in voriger Woche eines Abends gegen 11 Uhr vor seine Wohnung trat, stieß ihn ein Mann ein Messer ins Gesicht. Das Messer fuhr am Badentofen entlang ins Auge. Auf Woiwode's Schrei sprang der Wächter einem fortlaufenden Manne nach, hielt ihn an und erkannte den Stellenbesitzer Wilhelm Pogunkte aus Wilhelmienort. Pogunkte gab dem Wächter einen Faustschlag und stieß ihm das Messer ins rechte Auge, worauf er entsprang. Er ist natürlich bald verhaftet worden. Pogunkte war auch Musiker, seine erste schlimme That scheint also aus Brotneid entsprungen zu sein.

Zu dem ca. zwei Meilen von Guttentag entfernten Malapane erkrankte die Frau eines seit Kurzem dort anässigen Häuslers unter starkem Erbrechen, welches in kurzer Zeit ihren Tod zur Folge hatte. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte eine Vergiftung, wie dies auch die Seirung der Leiche ergab. Der Ehemann derselben wurde, da gegen diesen begründeter Verdacht oblag, sofort zur gerichtlichen Haft gebracht, und wird die weitere Untersuchung wohl das Nähere ergeben.

(Zum neuen Steuereinholungs-System.) Wie aus dem Bericht über die letzte hiesige Stadtverordneten-Sitzung zu ersehen, hat das neue Steuereinholungs-System bereits den Erfolg gehabt, daß Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung von der Wiederbesetzung der erledigten zweiten Exekutorsstelle bis auf Weiteres absehen und aus dem Gehalt dieser Stelle für das laufende Etatsjahr die Ausgaben für die der Steuerkasse notwendige Schreibhülle, deren Gewährung von der zeitweiligen Prüfung des Bedürfnisses abhängen soll, bewilligen konnten. Die vorliegenden Resultate des neuen Systems beruhen bis jetzt lediglich auf den Erfahrungen der ersten zweimonatlichen Steuererhebung (April-Mai), bezüglich deren der vom Magistrat ersforderte Bericht der Kassenbeamten besagt, daß es den Steuererhebern, obwohl in die Zeit der Steuereinholungstage die Osterfeierstage und außerdem noch zwei Sonntage trafen, möglich gewesen, bis zum 9. Mai die Einziehung der Steuern zu beenden, und daß bereits von diesem Tage ab die exekutorische Thätigkeit eintreten konnte, deren Erledigung durch nur einen Exekutor bis zum 22. Mai bewirkt wurde, woraus sich ergibt, daß die in dem Reglement festgestellten Fristen zur Einholung der Steuern und exekutorischen Einziehung der Reste vollständig ausreichen. Außerdem besagt über das günstige Resultat der neuen Steuererhebungsweise der amtliche, den Stadtverordneten vorgelegte Bericht im Wesentlichen noch Folgendes: Während nach dem früheren Systeme es den Kassenbeamten und Exekutoren unmöglich war, allmonatlich ca. 3000 Restanten anzumahnen und zu exekutieren und einen Ueberblick über die Reste zu gewinnen, ist durch das neue System nicht nur diese Unmöglichkeit beseitigt, sondern den Kassenbeamten auch die Möglichkeit gegeben, nach der Erhebung sofort sämmtliche Steuerabgänge zu überblicken und hiernach die Zu- und Abgangslisten pünktlicher und vollständiger aufstellen zu können, wodurch die bisherige alljährliche, bedeutend umfangreiche Restituitionsnachweisung sich gänzlich erübrigen oder doch wesentlich reduciren wird. Besonders hervorzuheben aber ist noch der Umstand, daß die Steuerkasse jetzt in der Lage ist, die eingegangenen Staatssteuern in ihrem vollen Betrage an die Kreissteuerkasse abzuführen zu können, ohne hierbei die Kommunalsteuern angreifen zu dürfen, bezüglich deren gleichzeitig die früheren Ausfälle in erheblicher Weise schwinden. In welcher Weise das Restwesen sich vermindert hat, ergibt sich aus dem Umstande, daß in den Monaten April und Mai überhaupt nur 290 Restanten vorhanden waren und der Kreissteuerkasse gegen-

über nur 40 Mark Klassensteuer nachgewiesen werden durften. Unter diesen Umständen ist die Annahme gerechtfertigt, daß auch künftig nur ein Exekutor, falls derselbe, wie diesmal geschehen, seiner Pflicht energisch nachkommt, ausreichen und das Steuererzentrwesen fernerhin ein nominales sein wird. — Mit Rücksicht auf den Umstand, daß das neue Steuereinkolungs-System nur „versuchsweise auf ein Jahr“ eingeführt worden, hatte Magistrat seine Anträge nur für das laufende Etatsjahr bemessen.

— (Liberaler Wahlverein.) Hierdurch machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß morgen Abend (Mittwoch) der hiesige liberale Wahlverein im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler“ hiersebst eine Versammlung abhält, in welcher die nähere Besprechung und Feststellung des Programms der liberalen Partei stattfinden soll. Ein zahlreicher Besuch der Versammlung ist dringend zu wünschen.

— (Abendgottesdienst des Gustav-Adolf-Vereins.) Seitens des Vorstands des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigvereins wurde in der Sitzung, welche derselbe am vorigen Sonnabend in der Wohnung des Vorsitzenden, Herrn Pastor Schenk hiersebst, abhielt, beschlossen, den zur Förderung der Gustav-Adolf-Sache auf Grund früherer Beschlüsse außer dem Jahresfeste alljährlich im Laufe des Sommers an einem auswärtigen Orte abzuhaltenen Abendgottesdienst für dies Jahr Mittwoch, den 3. Juli, in der evangelischen Kirche zu Petersdorf hiesigen Kreises stattfinden zu lassen. Die Erlaubniß zur Benutzung der Kirche ist bereitwilligst erteilt worden. Die Predigt wird auf Ersuchen Herr Pastor Weis halten.

* Vom Kynast. (Telephon.) Am letzten Sonntag stellte auf dieser Burg ein Herr, welcher, wie es scheint, sich an der Legung des telegraphischen Kabels von Schottland nach Nordamerika theilhaftig, interessante Versuche mit dem Telephon an, indem er eine Leitung vom Thurm herab nach der Restauration legte, mittelst welcher sowohl Gesprochenes und Gesungenes, als Töne der Flöte und des Klaviers in gelungenster Weise forgespielt wurden.

D. Mittel-Zillerthal i. Schl., 24. Juni. (Verhaftung. — Unjug.) Soeben erfahren wir, daß der Besitzer des abgebrannten Hauses in Dairl H. W. Simons auf Anordnung des Staatsanwalts gestern Abend verhaftet worden ist. Es sollen erhebliche Gründe vorliegen, welche den Verhafteten der Brandstiftung stark verdächtigen. Auch wird von Augenzeugen berichtet, daß der Kessel der in dem kleinen Nebengebäude befindlichen Lokomobile bei Absperrung des Dampfes stark überheizt gewesen sei, was erst spät bemerkt wurde; jedoch die mit der Rettung beschäftigten Leute mit genauer Noth der Gefahr einer Explosion entronnen sind. — Gestern Nachmittag zündete ein Strich auf einer dem Bauergutsbesitzer Holstein in Erdmannsdorf gehörigen Wiese drei trockene Heuhaufen an. Sei nun Bosheit oder Unfug das Motiv der That, — wir bedauern, daß der Thäter entwischt ist, da wir denselben eine gründliche Tracht Prügel gern gegönnt hätten.

* Pflanzenfeiern. (Naturfelsenheit.) Es steht auf einem Grundstück des Gasthausbesizers Karl Kexler hier ein Aepfelbäumchen, welches erst in diesem Frühjahr okultirt ist, in der vollsten Blüthe; es ist eine Freude, diese jugendliche Pflanze zur jetzigen Jahreszeit mit ihrer aufs beste entwickelten Blüthenkrone in Augenschein zu nehmen.

(Unt.-Bl.) Zauer. (Schwurgericht.) Sitzung vom 21. Juni.

1) Am 13. Februar d. J. erschien der Gastwirth F. zu Zauer in dem von den Kaufleuten Knappe und Klose geleiteten Bantgeschäft mit dem Anliegen, ihm 1400 Mark darzuleihen. Knappe erklärte sich hierzu gegen Wechsel bereit, wenn dieser von Jemandem unterschrieben würde, der in guten Verhältnissen sich befände, worauf F. bemerkte, daß dies entweder vom Destillateur Schneider oder von dem gerade in der Stadt anwesenden Gutsbesitzer Thomas aus Poischwitz geschehen werde. Nun füllte Knappe einen Wechsel über 1400 Mark aus und übergab ihn dem F. zur Beschaffung der Unterschriften. Nach etwa einer Stunde kam F. mit der Nachricht wieder, Schneider sei verreist und so habe Thomas den Wechsel unterschrieben, und händigte den Wechsel nunmehr dem zc. Knappe ein. Dieser zahlte an F. die Valuta nach Abzug der Zinsen und Spesen mit 1372 Mark. Hinterher wurde in dessen Knappe bedenkl. ob auch die Unterschriften auf den Wechsel von Thomas wirklich geleistet seien. In Folge dessen zog zc. Klose am 2. März darüber Erkundigung ein, und als Thomas bestritt, die Unterschriften geleistet zu haben, hielten sie dies dem F. vor; hierbei gestand er ihnen zu, die Unterschriften gefälscht zu haben, und bat sie, hierüber zu schweigen. Allein die Sache war bereits zu den Ohren der Polizei gekommen und F. wurde nach seiner Rückkehr von einer inzwischen unternommenen Reise verhaftet, nach einiger Zeit jedoch gegen eine Kaution von 3000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt. Da F. noch nicht bestrast, außerdem geständig und die Wechselsumme inzwischen von ihm bezahlt ist, so wurden ihm mildere Umstände zugewilligt und er deshalb heute nur zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt. — 2) Die verehelichte Schuhmacher Auguste Schatz geb. Kasper aus Landeshut, bereits neunmal wegen Diebstahls und Betruges und darunter einmal mit zwei Jahren Zuchthaus bestrast, ist geständig, im December 1877 zu Liebau einer Unterschlagung und des Betruges in 2 Fällen sich schuldig gemacht zu haben. Ebenso ist sie dringend belastet, um dieselbe Zeit in Liebau einen schweren Diebstahl verübt zu haben. Die Schatz, welche von ihrem Manne getrennt lebt, hatte sich Anfang December v. J. unter dem Namen einer verwitweten Auguste Hübner bei dem Schirmfabrikanten Spizer in Liebau als Wirthin vermiehet. Nach ihrer Entlassung aus diesem Verhältniß brachte Spizer in Erfahrung, daß die Schatz für einen reparirten Schirm, welchen sie abgetragen, bei dem Post-Assistenten Schneider in Liebau 4 Mark 20 Pf. erhoben, diesen Betrag aber an Spizer nicht abgeliefert hatte. Nach der Entlassung der Schatz wurde Spizer auch gewahr, daß ihm der Goldschmuck seiner verstorbenen Frau abhanden gekommen war. Er hatte denselben in einem stets verschlossen gehaltenen Holzfäßchen verwahrt, welches in einer Lade in der Spizer'schen Wohnstube stand. Diese Lade wurde nicht verschlossen gehalten und hatte Spizer der Schatz gestattet, ihre Sachen darin aufzubewahren. Spizer hatte der Schatz auch von der Aufbewahrung des Schmuckes in dem Fäßchen erzählt. Als er nach dem Weggange der Schatz das Fehlen des Schmuckes, der in einer goldenen Broche und 2 Ohrringen im Werthe von ungefähr 12 Mark bestand, bemerkte, fand er, daß der Boden des Fäßchens mit einem dünnen Instrument herausgebrochen und demnächst wieder eingesetzt worden war. Die Schatz hat im December v. J. Goldsachen bei der Handelsfrau Kirch in Liebau verpfänden wollen. Sie ist auch heute nicht geständig. Die

Schatz ist ferner am 22. und 29. December v. J. in den Laden des Handelsmanns Jänsch zu Liebau gekommen und hat dort Waaren im Betrage von 21 Mark 20 Pf. auf Kredit entnommen, wobei sie den Jänsch'schen Eheleuten vorspiegelte, daß sie eine verehelichte Eisenbahnchaffnerin Tähler und daß ihr Mann, kürzlich von Guben nach Liebau verlegt, jetzt auf der Tour sei und Zahlung nach seiner Rückkehr am 2. Januar 1878 erfolgen werde. Die Zahlung ist jedoch nicht erfolgt. Endlich hat die Schatz am 29. December 1877 unter dem Vorgeben, daß sie die Frau eines Eisenbahnchaffners sei, daß sie im Krause'schen Hause wohne und früher bei dem Bürgermeister in Liebau gebirt habe, in dem Laden des Uhrmachers und Handelsmanns Köhler daselbst Waaren im Betrage von 1 Mark 67 Pf. auf Kredit entnommen, ohne später Zahlung dafür geleistet zu haben. Der beiden letzteren Betrügereien ist sie geständig. Sie wurde heute zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren und außerdem zu 300 Mark Geldstrafe, welcher im Unvermögensfalle noch 40 Tage Zuchthaus zu substituiren, verurtheilt. 3) Am 10. März erschien bei der verehelichten Hausbesizerin Mag zu Niederleppersdorf ein ihr bis dahin unbekannter Mann und ersuchte sie, ihn bei sich ins Quartier zu nehmen, da er bei dem Töpfer Adam zu Landeshut Arbeit bis zum Herbst erhalten habe. Die Mag war hiermit einverstanden. Als sich die Mag später auf einige Minuten nach der gegenüberliegenden Stube entfernte, fand sie bei ihrer Rückkehr, daß der fremde Mann aus ihrer Stube verschwunden war. Zugleich bemerkte sie, daß eine Scheibe des daselbst stehenden verschlossenen Glaschranks eingeschlagen und daß aus demselben ihr Portemonnaie mit 15—18 Mark gestohlen war. Frau Mag suchte nun nach dem fremden Manne und fand ihn gegen Abend zu Oberleppersdorf im Wirthshause „zu den drei Rosen“. Sie veranlaßte seine Festnahme, bei welcher das von ihm entwundene Portemonnaie und von dem Gelde nur noch 6 Mark 50 Pf. vorgefunden wurden. Das übrige Geld hatte der Dieb, in dem der Arbeiter Hermann Frieze aus Hartau griff, es mittelst wurde, bereits verausgabt. Derselbe ist bereits fünfmal wegen Diebstahls bestrast und erst im Februar d. J. aus dem hiesigen Zuchthause entlassen worden. Er ist der That geständig und wurde heute wiederum zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Sitzung vom 22. Juni. 1) Die Dienstknecht Guder'schen Eheleute wohnten vom 9. November 1877 bis 2. Januar 1878 beim Häusler Gründel zu Neu-Würgsdorf zur Miete. Am 29. December öffnete die verehel. Guder mit einem falschen Schlüssel einen im Hausler befindlichen, den Gründel's gehörigen Schrank und entwendete daraus 1 1/2 Pfund Weizenmehl, 1 Liter Schnaps, 1 Pfund Petroleum und 1/2 Pfund Rauchfleisch. Ihrem Manne habe sie mitgetheilt, daß sie vermittelst eines falschen Schlüssels in die Wohnstube der Gründel's, welche sicherlich Geld darin aufgehoben hätten, einzudringen versucht habe, daß ihr indeß der Schlüssel nicht zu passen scheine. Sie forderte nun ihren Mann dazu auf, den Versuch zu machen, ob ihm vielleicht das Dessnen der Stubenthür gelinge. In Folge dieser Anregung begab sich Guder mit dem ihm von seiner Frau eingehändigten Schlüssel an die Stubenthür der zufällig abwesenden Gründel's und gelang es ihm, die Thür mit dem Schlüssel zu öffnen. Aus einem in der Stube befindlichen Schränkchen entnahm Guder 5 Mark 80 Pf. und verschloß die Stubenthür wieder. Guder, der bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrast ist, wurde heute wiederum wegen Diebstahls zu 1 Jahr und seine Frau wegen Anstiftung dazu zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — 2) Der Lehrer K. aus Liebau ist angeklagt, im Winter 1877/78 zu wiederholten Malen mit seinen SchülerInnen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Er wurde heute unter Annahme milderer Umstände zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

W. Görlitz, 23. Juni. (Drittes Schlesisches Musikfest.) Erster Tag. Ehern ruht der Himmel über der guten Stadt Görlitz und die Temperatur versetzt uns lebhaft in die Tage des vorjährigen Breslauer Musikfestes; nur daß hier die Gemüthe einer mit reicher Ventilation versehenen Festhalle und nicht das Bluthmeer des Springer'schen Concertsaales unserer wartete.

Die Generalprobe für den ersten Tag war glücklich und Sieg verheißend verlaufen und von einer Zuhörer-Corona besucht. Vor Beginn derselben hieß der Oberbürgermeister Gobbin die anwesenden Künstlerinnen und Künstler und die mitwirkenden Gäste mit herzlichem Festgruß willkommen.

Der Abend vor dem Festtage versammelte die Mitglieder des General- und Special-Comitès mit ihren Damen, die Künstler und Künstlerinnen und die Vereinsdirigenten in den stattlichen Räumen der Ressourcen-Gesellschaft, wo ein opulentes Souper ihrer wartete und heiter verlief.

Den Toastreigen eröffnete der königliche Landrath Prinz Reuß mit einem herzerhebenden und bewegenden „Hoch“ auf Se. Majestät, unsern allverehrten Kaiser, der eine gleich erhebende Aufnahme fand. Nach ihm toasteten der Oberbürgermeister Gobbin auf die anwesenden Künstler, Graf Hochberg auf Görlitz, seine Gastfreundschaft und Behörden, der Stadtverordneten-Vorsitzer Halberstadt auf den Schöpfer der Musikfeste, den Grafen Hochberg, Bürgermeister Münzlass auf Deppe, Hauptmann Rudorf auf das Local-Comitè, Musikdirector Klingenberg auf den anwesenden Compontisten des „Christus“, Professor Kiel, Rabbiner Freund auf das Central-Comitè und Bürgermeister Münzlass auf die Damen.

Am Festtage selbst zierte reicher Fahnen Schmuck in deutschen, preussischen und sächsischen Farben die Straßen zu Ehren des Königs von Sachsen, der zum Feste erwartet wurde und um 2 Uhr Nachmittags, empfangen von den Spizern der Behörden, eintraf. Gegen 11 Uhr Vormittags versammelten sich die Damen und Herren von Chöre, das Officiercorps, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, das Richtercollegium u. s. w. auf dem Obermarke, dem imposantesten Plage von Görlitz, zur Feier des in dem früheren Berichte erwähnten Dankfestes. Der Festraum wurde eingekreist und abgeschlossen durch das Militär, den Turn- und Kriegerverein.

Einen fesselnden Anblick boten die den Obermarkt einrahmenden Häuser. Stockwerk für Stockwerk, Fenster an Fenster waren von Zuschauermassen belagert. Selbst einzelne Dächer blieben nicht verschont. Das reichste und anziehendste Contingent stellten selbstredend die Damentreife von Görlitz.

Von der Rednertribüne herab sprach ein uns unbekannter Herr einen schwungvoll gehaltenen Prolog des Breslauer Dichters Mag Kalber. Ihm

folgte das Kern- und Siegeslied der protestantischen Kirche: „Ein feste Burg“, das „Ave verum“ von Mozart, mit besonderem, dem Feste angepasstem Texte und zuletzt der Choral: „Nun lob' mein' Seel' den Herrn“, die unter Deppe's Direktion von dem Festliedergesang unter Begleitung der Militär-Musik des 19. Infanterie-Regiments vorgetragen wurden. Damit schloß die erhebende Feier.

Es war ein feierliches Gewoge um die fünfte Stunde außerhalb und innerhalb der stattlichen Halle. Da wo sich Bank an Bank reihete, saßen die Zuhörer und Sänger, die Einen, um in andächtiger Stille den Kunstwerken zu lauschen, die der hohe Geistesflug eines Mendelssohn in seiner wunderbar ergreifenden Paulus-Overture, eines Mozart in den farbensprühenden Oratorien „Venite populi“ und vor Allem eines Kiel in dem Hohenliede seines „Christus“ geschaffen haben und die Anderen dort auf hohem Podium, um diese Kunstschöpfungen als plastische und lebensfrische Gebilde dem Zuhörertrio vor die Seele und in das Herz hineinzuzaubern, damit auch dieser mit fortgerissen werde zu heißer Andacht, zu herzlichem Witten und Flehen zu hellem und beherm Zuhel und Gottespreise. Es war ein lebensvolles Bild, das dieser gefangene und Damenflor uns bot, dieser frische und farbeneiche Kranz singender Knospen, Blüten und Blumen, der das hochauftreigende Podium schmückte. Ihm schloß sich die ernste fanges- und siegesgewisse Herrentwelt an.

Den Mittelraum nahmen die Orchestermitglieder ein. Ihm reichten sich rechts und links die beiden Chormassen der Sängerinnen und Sänger an, an der Spitze der Sopran, dahinter der Alt, Tenor und Baß. Vor dem ersten Chore waren die Solisten placiert und vor ihnen auf hoher Tribüne der Festdirigent Deppe, bereit mit gewohnter Sicherheit diesen kolossalen Musikkörper zu führen.

Noch einmal bevor die Aufführung begann, überschauten wir Sänger und Hörer und manche neue oder von den früheren Festen her bekannte Persönlichkeit tauchte unter ihnen auf. Da sahen wir die einheimischen Dirigenten Klungenberg und Fleischer, die Frau Concertmeister Dreißhof aus Berlin, Deppe's kunstsinntige Schülerin, die Pianistin Fräulein Steiniger ebendaher, die Kantoren Zeige aus Schmiedeberg, Fielitz aus Landeshut, Tschirch aus Waldenburg, Knauer aus Bunzlau, Böttger aus Lauban, Kapellmeister Hexter aus Hannover, vor Allen Professor Fr. Kiel aus Berlin und was der musikalischen Herren mehr waren;

Wer kennt die Völker, nennt die Namen,
Die gastlich hier zusammenkamen?

Die Loge zur Linken nahm kurz vor Beginn des „Christus“ Se. Majestät der König von Sachsen ein; ihm zur Seite saß der Oberpräsident Schlesiens, Herr von Puttkamer. Ein Glockenton durchzitterte die Halle und die ernstesten und feierlichsten Klänge des die Overture zum „Paulus von Mendelssohn“ einleitenden Chorals „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ schlugen an unser Ohr, sicher und unsehbar, wie aus einem Gusse, und befestigten uns von Neuem, wie der Taktstock unseres Deppe einem Zauberstabe gleicht, der die innersten Gedanken und Regungen des Komponisten bloßlegt, in Kopf und Herz, der Ausübenden hineinzaubert, um sie vollendet schön auf seinen Wink zur licht- und effektvollen Erscheinung zu bringen.

Gleichen Erfolg erzielte der Dirigent mit der Aufführung des Mozart'schen Oratoriums „Venite populi“ für zwei Chöre, Orchester und Orgel. Mit voller Gewalt und Frische wurde vom Sopran des zweiten Chores die Aufforderung an die Völker, heranzutreten an des Höchsten Altäre, hinausgeschleudert und vom vollen Chöre in feurigen Rhythmenbewegungen aufgenommen. Interessant wirkte besonders die Energie des Hauptthemas, das wie ein gewaltiger Strom hinschießt, aus dessen Mitte sich ein blüthenreiches Werden hebt in der süßlodenden Weise des „quae habet Deus etc.“. Feierlich ernst folgte der kurze Zwischenact, wuchtig, frisch und bewegt der Schluß. Es war eine gelungene Leistung.

Eine weiheliche Stimmung überlarmt die Versammlung als nun die ernstesten Klänge des Orchesters das Oratorium „Christus“ einleiteten.

Stimmungsvoll intonirte der Tenorsolist, Herr Kammerfänger Riese das: „Bereitet dem Herrn den Weg“ und nun tönte es leise aus dem Chöre heraus und zu vollem Schwunge sich hebend jenes unvergleichliche „Hosianna“, unvergleichlich schön in Aus- und Ausführung.

Und so fanden alle folgenden Chorpartien eine von der Begeisterung des Sänger- und Musikerpersonales getragene Wiedergabe. Alle Intentionen des Componisten, die tiefsten Regungen des Gefühllebens, die schmerzvolle Klage, die tiefste Zerknirschung, das auf Gottes Gnade bauende Vertrauen, die begeisterte Begeisterungstreue, der heilige Jubel und wiederum der Groll und Haß, von den leisesten Regungen bis zum wildesten Aufschäumen, Alles kam zur vollen Geltung durch die Hingebung und das Wirken des Chors und Dirigenten im Dienste des Ideals.

Hoffnungsvoll, aber auch mit einem gewissen Jagen erwarteten wir die schwierigste Partie des Werkes, den hochdramatischen zweiten Theil mit seinen immensen Schwierigkeiten. Aber das Jagen wurde zum Frohloeden geführt, als wir die Triumphe sahen, die Chor und Orchester feierten. Von Satz zu Satz steigerte sich die Aufregung, die sich unserer bemächtigte, als wir den Chor technisch und geistig auf der Höhe der Situation fanden. Bei den Chören: „Kreuziget ihn“ und „Wir haben keinen König, denn den Kaiser“, endlich bei dem „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“, da war es, als ob alle Nachsaurier ihren Herrensabbath feierten.

Dagegen der Gebetschor: „Siehe, das ist Gottes Lamm“, und die Jubelschreie: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden“ und das grandiose „Halleluja“ mit der Schlussszene waren Musterleistungen. Gleich muster- und meisterhaft wirkte das Orchester, das bis in die feinsten Details Charakterisirte und nahezu tadellos spielte. Wir übergehen Einzelheiten. Die Träger der Hauptpartien waren die Kammerfänger Beck — Christus und Riese, der die Tenorsoli, endlich Fräulein Schmidlein, die die Mezzosopranpartien sang.

Fräulein Schmidlein bot die wirkungsvollsten Stimmungsbilder. Sehnsuchtsvoll und erlöschungsgewiß klangen die Arien: „Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerknicken“, und „Da er geirrt und gemartert ward“. Ihren höchsten Triumph feierte sie in dem Ausrufe: „Rabbuni“. Es war ein Moment höchster Weisheit.

Gleich vortrefflich sang Herr Riese, wenn derselbe auch durch sein wiederholtes Tremuliren etwas zu sehr an den Opernsänger erinnerte.

Ein künstlerisch vollendeter und geistig durchgebildeter Vertreter des „Christus“ als Herr Beck, dürfte kaum gefunden werden. Hätte er die Thränen gegeben, die sein „Simon Johanna, hast du mich lieb“ und besonders sein „Es ist vollbracht“ in so manches Auge lockte, sie waren deutlicher, als der stürmischste Applaus.

Frau Wilt hatte nur in einer Nummer zu singen. Was und wie sie sang, so konnte eben nur sie singen. Damit haben wir Alles gesagt.

Auch die übrigen Nebenpartien fanden in Herrn Gildach und Fräulein Heinsch vortreffliche Interpreten, die zum Gelingen des Ganzen viel beitrugen. Allen unsern Dank.

Nach Beendigung des zweiten Theils wurde der Componist Kiel stürmisch gerufen und mit vollem Applaus empfangen, der sich immer mehr steigerte, als ihm Fräulein Schmidlein einen wohlverdienten Lorbeerkranz überreichte.

Er, wie der Dirigent und sämtliche Künstlerinnen und Künstler erfuhr noch die Auszeichnung, Sr. Maj. dem König von Sachsen, der sich aus der Loge nach dem Parquet begeben hatte, vorgestellt zu werden.

Beim Schluß der Aufführung brachte das Publilium sämtlichen Mitwirkenden und deren Dirigenten Deppe, der hier einen neuen Triumph seiner Meisterschaft feierte, durch vollen Beifall eine wohlverdiente Huldigung.

Politische Telegramme des „Boten a. d. Nieseng.“

Berlin, 25. Juni. (W. T. B.) Die heutige Kongregsktion begann um 2 Uhr und schloß gegen 5 Uhr. Vorkschafoff war nicht anwesend.

— Die Kriminaldeputation des Stadtgerichts erkannte gegen den Engländer Bishop, welcher sich in Besitz des Mobilmachungs-Kalenders deutscher Truppenteile zu setzen gesucht hatte, wegen Beamtenbestechung auf 2 1/2 Jahre Gefängnis, wovon drei Monate durch Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden.

Hannover, 25. Juni. (W. T. B.) Der Hannoversche Courier will angeblich aus zuverlässiger Quelle wissen, daß zwischen der preussischen Regierung und dem Prinzen Ernst August das Abkommen getroffen sei, wonach der Prinz den Titel Herzog von Cumberland und Erbprinz von Braunschweig und Lüneburg annehmen, und ihm beschlagnahmtes Vermögen des Königs Georg zurückgegeben werden soll.

Fürstenliebe und Todesrosen.

Erzählung von Arthur Schnau.

(12)

(Fortsetzung.)

Sie wußte, sie habe einen edlen Freund erworben, er fühlte, der Freund habe Recht, das Weib, das er gesucht, sei gefunden.

Täglich wußte er Alice Kost zu finden, ihr durch irgend eine Aufmerksamkeit Interesse abzunöthigen. Ohne daß sie es sich gesagt, wußten Beide, daß sie zueinandergehörten, zusammengehörig fürs Leben.

Es war ein eigenthümlich Verhältniß, das sie verband. Kein Wort von Liebe war laut geworden und doch waren Beide in ihr glücklich und sich derselben bewußt.

Ginst war er durch die letzte Dienstreise 8 Tage verhindert, Alice zu sehen. Als er am neunten, früh, sich in ihre Wohnung begab, war sie ausgegangen. Er hinterließ, er habe Wichtiges ihr mitzutheilen, sie möge ihn um 7 Uhr erwarten.

Er hatte sich in diesen Tagen der Trennung klar gemacht, daß er in Burg Häster ohne sie nicht leben wolle, daß es sein höchstes Glück sei, sie als sein Weib heimzuführen.

Gedacht, gethan. Es war der Weihnachtstseiertag, als er sich um 7 Uhr zu Alice begab, die ihn ein Wenig en embarasse empfing. Die Freundin war bei einer Familie eingeladen und sie allein. Es war das erste Mal, daß sie ihrem Grundsatz, keine Herren allein in ihrem Salon zu empfangen, untreu geworden war.

Ihre Befangenheit verließ ihr etwas echt Weibliches und sie erschien ihm darum doppelt anziehend.

Sie erröthete tief, als sie ihm gegenüberstand, und ihre stolzen, dunklen Augen erglühten, als er die seinen forschend in die ihrigen senkte. Sie setzte sich auf eine chaise-longue und schweigend holte er sich einen Sessel, rückte dicht an sie heran, zog ihre Hände an sich, hielt sie fest und fragte: „Alice, wollen wir den Kampf, mit dem Leben so fest verbunden, durch gegenseitige Liebe verschönt, zusammen aufnehmen? Wollen Sie mich in das fest bde Stammesloß als mein heiliggeliebtes Weib begleiten?“ „Sagen Sie nichts“, fuhr er fort, als sie die Augen mit der Hand bedecken wollte, — „ich habe Alles erwogen, ich bin ein ganz freier Mann, habe nur eine süße, kleine Schwester, die ihr Herz in Gott und ihre Liebe, Dich und mich theilen wird.“

„Geliebter, Dein Herz ist so groß und edel, als ich geahnt — doch ich kann nie die Deine werden, ein edler Mann bedarf der edlen Frau.“ — Ein schmerzlicher Seufzer brach sich Bahn. „Warum, was hindert Dich, Alice? sprich und treibe nicht in dieser ernstesten Stunde Scherz. Warum nicht?“

„Weil ich Dir nichts, nichts, nicht einmal einen Namen zu bieten habe, denn die Verwandten des Mannes meiner Mutter verweigern mir den ihrigen“, drang es qualvoll zwischen den gepreßten Lippen hervor.

„Höre mich ruhig an, und dann werde ich hören, ob Du noch begehrest, daß ich Dein Weib werde.“

„Als kleines Kind erinnere ich mich einer schönen Frau, die mich heut küßte, morgen schlug, mit Füßen trat, fortstieß, um mich den nächsten Tag mit Zuckerwerk und Küßen wieder anzulocken. Ein Knabe theilte mein Loos, er war älter und viel besser und sanfter als ich. Wir wurden aber bald getrennt, ich wurde in ein Institut der Schweiz gegeben, wo man mich nicht besser, aber auch nicht schlechter als manche Gefährtin behandelte. Als ich 11 Jahr wurde, kam eines Tages Mademoiselle Faure und eröffnete mir, meine Mutter wolle oder könne nichts mehr für mich zahlen, so ihr dürfe ich nicht kommen, sie gebe ins Ausland, ich solle als Armenkinderin bleiben, etwas lernen und dann mein Brot verdienen. Eindruck machte dies wenig, denn ich hoffte, den nächsten Tag

werde sich die Sache so ändern, wie das Zuckerwerk mit den Schlägen. Doch es änderte sich nichts und ich blieb Armenhülferin des Instituts. Was das heißt, weiß Niemand, der es nicht durchlebt. Jeden Gang für Jeden thun, dort laufen, da hies und Jenes besorgen, und wehe, wenn man in den Stunden die Aufgaben nicht am besten liefert, die Fragen am schnellsten und sichersten beantwortet. Ein liebes Geschöpf, meine Freundin und Reisegefährtin, war Waife, hatte aber, nach unsern damaligen Begriffen, viel Geld. Trotzdem sie immer zart und klein war, trat sie ritterlich stets für mich in die Schanzen, wo ich zu tief verletzt, mich nicht wehren wollte oder, in Folge meiner Stellung, nicht durfte. Sie fettete mich durch tausend Liebesdienste an sich. Wir wurden zusammen eingesehnet und konfirmirt. Meiner Konfirmation wurden tausend Schwierigkeiten entgegengesetzt, denn weder meine Mutter, noch mein Taufpatein war zu finden. Meine Mutter hatte gesagt, ich sei da und da, den und den geboren, heiße Alice Trahl und damit gut. Ihr Mädchenname war es nicht, — der ihres Mannes wurde mir auch verweigert, ich hing an mich selbst zu hassen.

Clara ging zu ihrem Vormund und um mich nicht auf der Straße zu lassen, nahm sie mich mit, sorgte mütterlich wie bisher für mich. Wir fährten in Karlsruhe dem 70jährigen Hagestolz die Wirthschaft, d. h. thaten, was wir konnten, dem lieben, alten Herrn Freude zu bereiten, bis sein schneller Tod uns den ersten tiefen Schmerz verursachte. Wir lebten mit der alten Ursula wie jetzt noch weiter, der neue Vormund zahlte uns pünktlich die Zinsen. Brachte er sie einmal selbst und streichelte dabei Clara's Wangen, so glaubte er Unerhörtes geleistet zu haben.

Wir lafen sehr viel und unwillkürlich kam mir der Gedanke, warum mein in der Pension gerühmtes Darstellungs- und Deklamationsalent nicht verwerten? Ich fühlte mich ohnehin tief gedemüthigt, immerfort nur anzunehmen, ohne irgend etwas dafür zu leisten.

Clara, der meine inneren Gedanken verborgen blieben, rebete mir zu, war entückt von der Aussicht mich als Künstlerin zu begrüßen und richtete sich ein, mich nach München, nebst Ursula, zu begleiten. Sie rebete in ihrer Güte soviel, daß ich fest entschlossen war, meinen Plan unter allen Umständen That werden zu lassen. Wir reisten nach München, der lebenswürdige Direktor nahm mich an, da ich ihm meine Verhältnisse mittheilte, bildete mich in aufopferndster Weise selbst aus und — ich wurde in 6 Jahren, was ich heut bin. Meinen Namen wechselte ich von verathen in verloren, um und es war gut.

Schon im zweiten Jahr konnte ich einige Lieblingswünsche Clara's erfüllen, wurde überhaupt so gestellt, daß ich ihr wenigstens meine innige Dankbarkeit fundgeben konnte.

Schwer fiel es mir auf's Herz, für meine arme Mutter nichts thun zu können. Wir hatten uns nach ihr erkundigt, doch was man uns über sie gesagt — trotz dem wir damals mehr fühlten als verstanden — ließ mich sicherer unter dem angenommenen Namen auftreten.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Gustav-Adolf-Fest
in **Petersdorf**,
Mittwoch, den 3. Juli, Nachmittags 5 Uhr,
ladet der unterzeichnete Vorstand ein. Festprediger Herr Pastor **Weis** aus Hirschberg. Sammlung einer Collecte zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins.
Der Vorstand
des Hirschberger Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung.
6597 **Schenk**, Pastor.

Getreide-Auction.
4740 Künftigen **Donnerstag, den 27. d. M., von Nachm. 2 Uhr ab,** sollen an der Lomitzer Straße, nahe dem Gasthose zur Glode gelegen, ca. 18 Morgen Korn, Hafer u. 60 Furchen Kartoffeln, desgleichen unterm Kreuzberge mehrere Parzellen Korn, Gerste, Weizen, Hafer und Kartoffeln meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Kaufsüchtige ergebene einladet der Besitzer
Wilhelm John.
Die Ernte befindet sich zum größten Theil in der Hageverj-Gesellschaft.

Auction.
Freitag, den 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden im hiesigen Gerichtskreischam im gerichtlichen Auftrage sämmtliche Nachlassgegenstände der verstorbenen Wittwe des Gastwirths **Nemer**, bestehend in **Möbeln, Kleidern, Wäsche, Betten u. vielen anderen Gegenständen,** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft, wozu Käufer einladet
Der Gemeinde-Vorstand.
Laubner. 6612
Arnsdorf, den 24. Juni 1878.

Bermischte Anzeigen.

Billiger Einkauf.
Neue Ankäufe veranlassen mich, mein vorhandenes Waarenlager bedeutend zu verkleinern und billig zu veräußern, daher empfehle ich nachstehend vorhandene Waaren zum Selbstkostenpreise:
Wollene und halbwollene Kleiderstoffe und Nozzeuge, schwarze seidene Taffete und Cachemirs, Sammete in allen Qualitäten, weiße und bunte Gardinen in reicher Auswahl, Shirting, Züchen und Julets, einfache und Doppel-Lücher, gew. Long-Chales, Teppiche, Anterröcke, alle Sorten Dofenzeuge, Chemise's, Kransen, Cravatten und Cachenez, Unterbekleider und Jacken, diverse Beizwaaren und Bekäze, alle Sorten Futterstoffe, wollene und baumwollene Strichgarne u. A. m. 6616
Ferner empfehle spottbillig einen Poften Damen-Garderobe für Herbst und Winter.
Bei größeren Baareinkäufen gewähre noch bedeutenden Rabatt.
Schönan. Richard Jaenisch.

Thierschau zu Nieder-Zieder
bei Landesht.
Der land- und forstwirthschaftliche Verein im Kreise Landesht veranstatet
am 17. Juli 1878
in Nieder-Zieder bei Landesht (10 Minuten vom Bahnhof) eine **Thierschau** nebst **Ausstellung** von Erzeugnissen der Landwirtschaft, der landwirthschaftlichen Gewerbe, der Forstwirthschaft und des Gartenbaues, ebenso von landwirthschaftlichen Maschinen, Ackergeräthen zc.
Alles Nähere besagt das Programm, welches unentgeltlich bei dem Vorsitzenden des Vereins, Gutsbesitzer **von Bülow** in Nieder-Zieder zu haben ist.
Der Vorstand des land- und forstwirthschaftlichen Vereins im Kreise Landesht.

4778 Vom hertigen Tage an ist mein **Wellenbad** wieder eröffnet und empfehle dasselbe einer gefälligen Benutzung.
H. Jülge.

Dr. Marcussons
Sämorrhoidpulver,
ein seit länger dem 25 Jahren mit dem günstigsten Erfolge angewandtes Pulver, empfiehlt per Dose 1 M. 50 Pf. die Apotheke zu **Brack**, Niederlage für Hirschberg und Umgegend bei **Paul Spehr.** 6542

6623 Den Herren Alder, Wiese- und Gräfereipächtern des **Dom Ober-Langenau** zur gefälligen Kenntniznahme, daß **Montag, den 1. Juli,** von früh an, der zu Johann entfallende Pachzins in der Wirthschafts-Kanzlei entgegengenommen werden wird.
H. Koch,
Inspector.

4776 Ein starker, einpänniger **Arbeitswagen** und ein dergleichen **Gandwagen** stehen sehr billig zum Verkauf beim Restaurateur
Schaffhirt
in Hirschdorf.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Gestorben.
Hirschberg. Den 12. Juni. Ida Selma Bertha, Tochter des Maurer August Schmidt, 4 Mon. Den 13. Robert Gröger, Mittelschullehrer, 50 J. — Helene Marie, f. d. Schmidt Kob. Langner, 2 J. D. 14. Berw. Biergärtner Marie Rosine Grimwig, geb. Seliger, 76 J. — Ida Royal. Martha, f. d. Handelsmann Friedrich Edert, 10 J. 9 M. 20 T. Den 16. Frau Arb. Friederike Mäger, geb. Tschorn, 50 J. 28 T. — Fr. Lohndiener Aug. Günther, geb. Kriegel, 69 J. Den 18. Ackerbesitzer August Förster, 78 Jahr. D. 19. Bruno, S. d. Schuhmacher Wilhelm Zahn, 3 J. 7 M. — Emma Martha, f. d. Arb. Hain, 13 J.
Grunau. D. 16. Juni. Maurer Johann Carl Kinsf, 57 J. 8 M. — Weber Johann Wihl. Anforge, 68 J. Den 17. Fr. Handelsmann Ernestine Louise Thiemann geb. Aubert, 52 Jahr 3 Monate.
Straupitz. D. 19. Juni. Bertha, f. d. Gemeinde-Vorsitzer Carl Dittmann, 15 J. 11 M. 16 T.
Cunnersdorf. D. 13. Juni. Fr. Häusler Christiane Johanne Reumann, geb. Kahl, 82 Jahre.
Schwarzbach. Den 15. Juni. Emma Bertha Anna, f. d. Arbeiter Gustav Verbig, 5 Jahr.

Nachrichten
des Standesamtes Schmiedeberg.
Geschickungen.
Den 10. Juni. Barbier Ernst Eduard Emil Basse mit Marie Hedwig Anna Dietrich hier. — Schindelmacher Carl Wilhelm Heilmann mit Auguste Louise Falkenhain. — Zimmergefell Carl

August Feldmann mit Anna Marie Emilie Finger, genannt Ludwig, aus Buschvorwerk.

Geburten.
Den 1. Juni. 1 unehel. Sohn todig.
Den 3. Frau Kaufm. Drange aus Breslau e. L., Auguste Anna Clara Ele. Den 11. Frau Gerbermeister Ködiger e. L., Clara Marie (3 T. alt, gestorben). Den 12. Frau Schneidermeister Jauernick e. L., Clara Magdalena. Den 13. Frau Wollspinner Stenzel e. L., Ida Clara Ernestine. — Fr. Buchdruckerbes. Siebert e. L., Johanne Caroline Adele. Den 14. Frau Bezirksfeldwebel Unrath e. L., unben. — Frau Arbeiter Kahl e. S., Heinrich Herrmann. Den 16. Frau Buchhalt. Heinrich e. S., Adolf Theod.

Sterbefälle.
Den 1. Juni. Hospitalit Heinrich Stelzer, 40 J. 2 M. Den 2. Ziegelmeister Ehrenfried Reichmann, 63 J. 10 M. Den 6. Deconom Georg Dietrich, 25 J. 8 M. — 1 unehel. f. Selma Ida. Den 13. Arbeiterfrau Caroline Haate, 52 J. 10 M. Den 15. Hugo, S. d. verst. Uhrmach. R. Fiedler, 11 J. 17 T. Den 17. Fabrikarbeiterin Johanne Hertwig, 20 J. 9 M. 17 T. Den 18. Gustav, S. des Arbeiter Dpiz, 4 J. 7 M. 10 T.

Den 24. Juni, Abends 1/2 10 Uhr, entschlief nach schwerem Kampf mein guter, lieber Mann
Cajus Hackenberg
im Alter von 65 Jahren.
Dies theilt statt besonderer Meldung allen Verwandten und Freunden mit
Wolfdie Hackenberg,
geb. Steiger. 6624
Warmbrunn, d. 25. Juni 1878.

Borzügl. Tafelbutter,
Pfeffer- und Senfgurken,
Preiselbeeren 6621
 empfiehlt
Gustav Kretschmer,
 Langstraße Nr. 1.

4779 **Erdbeeren,**
 frühe, großfrüchtige, sind täglich frisch
 gepflückt in meiner Blumenhalle zu
 haben. **Emil Weinhold.**

Badehosen
 empfehlen in allen Größen,
 Duzendweise, wie im Einzelnen
 billigst 6617
Wwe. Pollack & Sohn.

Hirschberger
Billard-Fabrik
 von Fr. Heinelt
 empfiehlt ihr Lager fertiger Billards,
 à Stück schon von 150 Thlr. an. Bestes
 Billardtuch und alle Utensilien zu
 billigen Preisen. 3476

6599 **Zwei gut erhaltene, fast neue**
Wagen, ein ganz gedeckter und ein
 offener Tafelwagen, ganz besonders
 als Reisewagen für Aerzte sich
 eignend, stehen in Hirschberg zum Ver-
 kauf. **Wipperling, Wagenbauer.**

Bergener Medicinal-Beberbran
 (geruchlos) empfiehlt 6376
 die **Adler-Apotheke** in Hirschberg.

Fein. hart. Zucker,
 im Fut nur 46 Pf. pro Pfund,
 empfiehlt **Albert Plaschke.**

Sommer-Fahrpläne
 in **Placatform,**
 umfassend die
 Niederschlesisch-Märkische,
 Breslau-Schweidnitz-Freiburger,
 Ober-Schlesische,
 Rechte Oder-Ufer,
 Dels-Gneiner,
 Posen-Kreuzburger und
 Breslau-Berzchaner Eisenbahn,
 vorrätig in der Exped. des „**Voten**“
 aus dem Riesengebirge“.

Verkauf einer Locomobile.
 6455 Da der Drehschleifen verbrannt,
 steht auf dem Dominium Siebenschien
 bei Löwenberg eine 12 Pferdekräftige
 Locomobile von Marschall & Sons.
 zum sofortigen Verkauf.
 4771 Ein vollständiges Fuhrwerk steht
 zum Verkauf **Schützenstraße 15.**

Blumenkohl, 4781
 die Rose 30, 40 u. 50 Pf., verkauft
 Handelsmann **Vogt** am Markt,
 neben Hrn. Kaufm. Bettauer.

Blumenkohl, schön,
 empfiehlt Handelsmann **Springer.**

6606 40-50 Stück einjährige
Schafe, zur Hälfte Muttern, zur
 Hälfte Hammel, Rambouillet-Kreuz-
 zung, werden zu kaufen gesucht.
 Offerten unter Chiffre H. 70 postl.
 Vahn erbeten.

21 Stück Saugfessel,
 Medlenburger Kreuzung, stehen zum
 Verkauf auf Dominium **Herrmanns-**
waldau in der Käseerei und Gast-
 wirthschaft. 6615

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel
 halte mein reichhaltiges Lager von
Möbel, Spiegel, Polsterwaaren,
Tapeten, Rouleaux u. Gardinenstangen,
 zu billigen aber festen Preisen bestens empfohlen.
J. Herrstadt, Ring 16.

Hirschberger Portland-Cement zu Fabrikpreisen,
Doppelner Portland-Cement, Eisenbahnschienen
 zu Bauzwecken in Längen bis 24', sowie unser voll-
 ständig assortirtes **Stabeisenlager** mit allen Schmiede-
 bedarfsartikeln empfehlen wir zu solidem Preise bei
 reeller Bedienung. **Trump & Co.,**
 6203 **Stahl- u. Eisenhandlung, vor dem Burgthor.**

6605 Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** auf die
„Breslauer Zeitung“
 3 Ausgaben (Abendblatt mit den neuesten politischen Nachrichten
 und Cours-Depeschen)
 für das **III. Quartal 1878** ergebenst ein, ersuchend, die Bestellungen bei
 den nächsten Postanstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununter-
 brochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.
 Das Feuilleton wird außer den Beiträgen ihrer anerkannt tüchtigen bis-
 herigen Mitarbeiter von Mitte Juli ab den neuesten Original-Roman des
 Verfassers der „**Sturmfluth**“ **Friedrich Spielhagen**
„Platt Land“
 zum Abdruck bringen.
 Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt auswärts im ganzen
 Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mk. 50 Pf.
 Reichswährung. Expedition der **Breslauer Zeitung.**

Das diesjährige Königsschießen
 findet **Sonntag, den 30. Juni** er. statt und ist mit demselben
 ein **Zirkelstechschießen** verbunden. Die geehrten Schießliebhaber
 werden hierzu ganz ergebenst eingeladen mit dem Bemerken, daß das Schießen
 am 30. d. M. beginnt und den 8. t. M. endet. Den 5. und 6. Juli findet
 kein Schießen statt.
 Liebau, den 23. Juni 1878. 6601
Der Vorstand der Schützengilde.

Gebäckene Pflaumen,
 per Pfund 20 Pf.,
Salzheringe,
 3 und 4 Stück 10 Pf., 6622
 empfiehlt **G. Kretschmer,**
 Langstraße Nr. 1.

4787 Sopha, Kinderwagen und Wie-
 genpferd, alt, aber noch brauchbar, bis
 28. d. M. billig zu verk. Mühlgrabenstr. 6.
 6600 **Baro-, Alkoholo- u. Thermo-**
meter, Milch- und Bierprober u.
 empfiehlt **F. Hapel, Schildauerstr. 7.**

Gammal
 Jeder Gammalartikel wird
 billigst und schön-
 stens angefertigt. **H. Mielck,**
Hamburg, Fabrik u. Import
 von Pariser Gammalartikel beson-
 derer Specialität. **Vorsichts-**
Präparate aus verschiedenem
 Material, export, en gros, detail.
 Garantirt wird: **Zollfreie Zusend.**
 in allen Ländern. Beantw. jeder
 Anfrage, Special-Preis, gratis.
ALLES aus dieser Masse

Zum Verkauf
 steht Umzugs halber **1 Flügel-Instru-**
ment, desgl. **1 einspänniger mit Bret-**
tern ausgelegener Leiterwagen, 2
Arbeitsgeschirre, 1 neues Sigtisen
 und **1 Pferd** (Wallach). 6604
 Groß-Waltersdorf.
G. Raupach.

4770 Circa 50 Schock u. m. **Himbeer-**
laub, vorzügliches Futter für Schafe
 und Ziegen, verkauft sehr billig
August Schwarzer, Zapfengasse 10.

Geschäfts-Verkehr.
2000 bis 3000 Thlr.
 werden als erste Hypothek zum Ver-
 größerungsbau eines ländl. Besitzthums,
 dessen Werth schon jetzt über dreifach diese
 Summe repräsentirt, gesucht. Bei hal-
 bigem Darlehn 6% Zinsen u. in 1/2-jährl.
 Raten im Voraus. Gest. Offert. unt
A. R. 60 durch die Expedition des
 „**Voten**“ erbeten. 4777

4763 **3000 Mark** werden pr. 1. Deco-
 ber c. auf sichere Hypothek gesucht von
Gustav Hornig.

Ein Haus in Hirschberg,
 massiv gebaut, mit etwas Garten, ist
 unter günstigen Bedingungen zu ver-
 kaufen. Näheres zu erfahren bei Herrn
 Kaufmann **Baerwaldt.** 4789

Donnerstag, den 27. Juni c.,
Abends 6 Uhr, 6561
 werde ich den 1. Graschnitt der 18
 Morgen großen **Kieserwiese** (an der
 Hauptstraße Jannowitz-Selbersdorf)
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Jannowitz, den 23. Juni 1878.
Bothmann, Rentmeister.

Eine Landwirthschaft
 nebst **Gastwirthschaft**
 gut gebaut, mit 60 Morgen gutem
 Boden und 20 Morgen Wiese, Vieh
 u. Erntebeständen ist für 8000 Thaler
 bei 3000 Thaler Anzahlung sofort zu
 verkaufen. Auskunft erteilt der
 Stellenbesitzer **Eduard Böffert**
 in Friedrichswaldau bei Polkwitz.

4657 Das unweit der hiesigen Ziegelei
 belegene, über 7 Morg. große **Ader-**
und Wiesengrundstück Nr. 41 zu
Bobersröhrsdorf ist verkäuflich.
 Angebote auf dasselbe nimmt an
Rücker, Gerichtsschreiber.

Veränderungshalber bin ich willens
 meine unter **Nr. 15** zu **Kupfersberg**
 belegene 6418

Aderwirthschaft
 zu verkaufen. Näh. bei d. Eigenthümer
Gottlieb Bettermann.

6602 Ein kleines, massives, neu reno-
 virtes **Haus mit Garten** in **Liebau,**
 nahe bei der Kirche, beste Lage, welches
 sich zu jedem Geschäft eignet, ist bei
 wenig Anzahlung sofort billig zu ver-
 kaufen. Näheres bei
A. Leyser jun. in Landeshut.

4761 Das **Fischler Ziegersche,** im
 besten Zustande befindliche
Haus Nr. 46
 in **Herrischdorf,** mit Scheune, massivem
 Stall und großem Garten ist baldigst
 zu verkaufen. Näh. beim Restaurateur
H. Schaffhirt in Herrischdorf.

Brauerei Herrmsdorf städt.
 bei **Liebau i. Schl.,**

Mittelpunkt zwischen Adersbach und
Schneeflohe, vollkommen neu und
 komfortabel eingerichtet, mit hinläng-
 lichen Fremdenzimmern, Speisesaal,
 Tanzsaal und Billard, wird einem
 reisenden Publikum angelegentlichst em-
 pfohlen. Wohnungen für längeren
 Sommeraufenthalt in reiner Gebirgs-
 luft und Waldesfrische bietet dieselbe
 gleichfalls dar. Nächste Bahnstation
 Liebau, eine Meile entfernt. Für Ge-
 birgsführer nach allen Punkten des
 Gebirges leichte zweirädrige, für die
 Tour nach den Grenzbauden eingerich-
 tete Wagen; und für Fahren nach
 Adersbach, Wedelsdorf und zur Bahn
 ist stets geforgt. 3961

6614 Ich bin willens, meine
Gastwirthschaft,
 bestehend aus Bohnhaus mit Tanzsaal,
 Stallung, Scheuer, alles massiv und in
 gutem Bauzustande, sowie 6 Morgen
 Ader erster Klasse, aus freier Hand bei
 6000 Mark Anzahlung zu verkaufen
 und kann bald übernommen werden.
 Keulle Selbstkäufer wollen sich gefälligst
 an Partikulier **Aug. Stelnert** in
Goldberg i. Schl. wenden.

6618 Ein in der Mitte eines großen
 Dorfes schön gelegenes

Haus
 mit Garten, worin Specereigeschäft mit
 Erfolg betrieben wird, ist unter gün-
 stigen Bedingungen zu verkaufen oder
 zu verpachten. Näheres durch
F. Klemm in **Hirschberg,**
 lichte Burgstraße 9.

Gras-Verpachtung.
 6598 Das Gras auf meinem, zum
 Hause Nr. 87 in **Jannowitz** gehörigen
 Wiesenstück verpachte ich.
A. Geittner.
 4785 Zwei zugelaufene **Enten** können
 gegen Erstattung der Injections-Ge-
 bühren u. Futterkosten abgeholt werden
 Sandbegriff 39 b.

6603 Ein goldenes Pince-nez ist Sonntag früh in Landeshut bei der Post oder Bahnhof verloren worden. Wegen Belohnung abzugeben auf dem Polizei-Amt dort.

Vermietungen.

4751 Eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küchenstube und Beigelaß ist an ruhige Mieter zu vergeben. Näheres Schildauerstr. 16 beim Eigenthümer.

6620 Eine feine Wohnung ist für circa 150 Thlr. zu vermieten durch Maurermeister Ike.

6577 Eine Stube mit Küche ist per 1. Juli zu vermieten. Markt 32 im Comptoir.

6613 Eine Wohnung, 3 Zimmer m. Zubeh. u. Stall f. 1 Pferd w. per 1. Oct. z. m. gef. Gef. Offert. unter A. Z. in der Exped. des „Boten“ erbeten.

4790 Der 2. Stock mit 3 Stuben u. Küche, desgl. eine Parterrewohnung sind 1. October zu vermieten Zapfengasse Nr. 2.

In Warmbrunn, Gartenstr. 339, ist eine große, schöne Wohnung zum 1. Juli zu beziehen. 4782

4774 Eine gut möbl. Stube m. Alfove ist bald zu verm. Greiffenbergerstr. 6.

Fremdl. Sommerlogis (für eine größere Familie) mit zwei Küchen ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten in Pirchigt-Krusdorf bei 6608 Franke.

4775 Eine Stube mit Alfove u. Beigelaß sofort und eine größere Wohnung mit Küche per 1. October zu beziehen. Greiffenbergerstraße Nr. 6.

4786 1 Stube zu verm. u. zugl. eine Werkstelle bald z. bez. gr. Schützenstr. 19.

Arbeitsmarkt.

6496 Ein tüchtiger, verheiratheter Gärtner

mit guten Zeugnissen über Fähigkeit und Moralität findet zum 1. October einen guten Dienst. Näheres bei Professor Stern, Sobenwiese bei Schmiedeberg, Schlesien.

4780 2 Schuhmacher-Gesellen, gute Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung. Malwald, Langstr. 8.

2 tüchtige Anstreicher nimmt sofort an 4755 Heinrich Uhrbach jun., Maler. Pirchberg i. Schl.

6501 Ein zuverlässiger Heizer und Maschinenführer, der sein Fach gründlich versteht, seit 5 Jahren drei Kessel nebst Maschinen geleitet hat, sucht Stellung. Gefl. Adressen an die Exp. d. Wochenbl. in Sorau D.-L. erbeten.

1 Mühlenwerkführer, gegenwärtig noch als solcher thätig, sucht Stellung. Die besten Empfehlungen stehen demselben zur Seite. Gefäll. Offert. mit A. N. 34 postlag. Landeshut i. Schl. 4791

Arbeiter erhalten Beschäftigung beim Brunnenbauer 4772 Klose in Verbisdorf.

6562 Ein tüchtiger **Müllergeselle** mit guten Attesten sucht als Helfer Condition. Offerten unter R. S. in der Exped. des „Boten“ erbeten.

Für Stellmacher und Wagenbauer.

6555 50 Schock 2-, 3- und 4-jöllige Felgen stehen zum Verkauf beim Mühlenbesitzer Patting in Alt-Schnau.

Ein Pferdeknecht, ein Ochsenknecht und eine Magd 6609 finden sofortige Anstellung gegen gute Löhnung auf dem Dom. Alt-Kemnitz.

4792 Ein Mädchen zur Bedienung der Gäste kann sich melden bei Baumgärtner in Fernsdorf u. R.

4788 Anf. Mädchen, mit Küche und Wäsche vertraut, finden noch g. Stell. durch M. Tost, Garulaupe 19.

6619 Ein Kindermädchen, 15 bis 16 Jahre alt, für einen Knaben von zwei Jahren, kann bald antreten Promenade 27.

6607 Eine gesunde, kräftige **Kindervrau** wird gesucht. Löwenberg, im Juni 1878. Kreisbaumeister Jungfer.

30 Arbeiterinnen, auch ebensoviel Kinder sucht die **Flachsberetigungs-Anstalt** in Pirchberg i. Schl. 6611

4769 Einen Knaben, der Schuhmacher werden will, nimmt an Ernst Demuth, D.-Verbisdorf.

Vergnügungs-Kalender

Mohaupt's Garten. Deut Mittwoch, den 26. d.,

Abend-CONCERT

Anfang 7 1/2 Uhr. Entre 30 Pf. **Großes orientalisches Gartenfest**, brillante Gas-Illumination, bengal. Beleuchtung der Niesen-Kastanie. Zum Schluß: Feuerwerk.

Mohaupt's Restaurant empfiehlt heut Abend von 7 Uhr ab **Krebse u. Schlei.**

4773 Heute frischen **Äpfeln** und **Waffeln** bei E. Tengler.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 27. Juni. Erste Aufführung. **Dilettanten**, oder: Der Mann seiner Frau. Neuestes Lustspiel von J. Kolen. Freitag, den 28. Juni. Auf vielfältiges Begehren, neu einstudirt. **Das Stütungsfest**. Lustspiel in 3 Acten von G. v. Moser. 6610 In Vorbereitung: **Der artefische Brunnen**. Große Zauberposse mit Gesang. E. Georgi.

Börse und Handel.

Cours-Orig.-Telegramme d. „Boten a. d. Riesengeb.“

Table with columns for location (Breslau, Berlin, Wien), date (25. Juni, 24. Juni), and various financial data points.

Bresl. Börse v. 24. Juni.

Table listing various bonds and currencies under the heading 'Deutsche Fonds', including items like Pr. Staats-Anleihe, Consolidirte do., etc.

Table listing railway stocks under the heading 'Oberöchl. Eisenb. C.', including items like 1873 Fr., do. D., etc.

Table listing foreign bonds under the heading 'Ausl. Fonds', including items like Oest. Silber-Rente, do. Papier-Rente, etc.

Table listing railway stocks under the heading 'Ausl. Eisenb.-St.-Act.', including items like Bresl.-Schw.-Freib., Oberöchl. A. C. D. F., etc.

Table listing bank stocks under the heading 'Bank-Actien', including items like Bresl. Disc.-Bank, Bresl. Wechs.-Bank, etc.

Table listing industrial stocks under the heading 'Industrie-Actien', including items like Laurahütte a. Cassa, Kramfäa Schl. Veim., etc.

Table listing bank stocks under the heading 'Bank-Actien', including items like Bresl. Disc.-Bank, Bresl. Wechs.-Bank, etc.

Table listing bank stocks under the heading 'Bank-Actien', including items like Bresl. Disc.-Bank, Bresl. Wechs.-Bank, etc.

Table listing bonds and currencies under the heading 'Fonds- und Geld-Course', including items like Deutsche Reichsanl., Pr. consol. Anleihe, etc.

Table listing foreign bonds under the heading 'Ausländische Fonds', including items like Oesterr. Silberrente, do. Papierrente, etc.

Table listing railway stocks under the heading 'Eisenbahn-Stamm-Actien', including items like Berlin-Görlitz, Bresl.-Freiburg, etc.

Table listing railway stocks under the heading 'Eisenbahn-Stamm-Actien', including items like Berlin-Görlitz, R.-Oder-If.-B., etc.

Table listing bank stocks under the heading 'Bank-Actien', including items like Deutsche R-Bank, Disc.-Gesell., etc.

Table listing industrial stocks under the heading 'Industrie-Papiere', including items like Br. ver. Delfab., Erdm. Spinn., etc.

Table listing bank stocks under the heading 'Bank-Actien', including items like Deutsche R-Bank, Disc.-Gesell., etc.

Table listing bank stocks under the heading 'Bank-Actien', including items like Deutsche R-Bank, Disc.-Gesell., etc.

Table listing bank stocks under the heading 'Bank-Actien', including items like Deutsche R-Bank, Disc.-Gesell., etc.

12.80 - 13.40 M., feinstes über Notiz bez. Gerste in gedr. Stimmung, per 100 Kilogr. 12.20 - 13.30 M., weiße 14.20 - 15.10 M., weißer Hafer preis-haltend, per 100 Kilogr. 11.20 - 12 - 12.70 - 13.20 M., feinstes über Notiz. Mais gut behauptet, per 100 Kilogramm 10 - 11.30 - 12 M. Erbsen ohne Frage, per 100 Kilogr. 14 - 16 - 17 M. Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kgr. 19 - 20 - 21 M. Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm gelbe 9.10 - 10.30 - 11 M., blaue 8.80 - 9.80 10.20 M. Weizen gut behauptet, per 100 Kilogramm 9.80 bis 10.50 bis 11.20 M. Delsaaten nominell. Schlagelnsaaf ohne Aenderung, 26.80 - 25.70 - 22.20. Winterrap 30.50 - 29.00 - 28.00 M. Winter-rübßen 29.50 - 28.50 - 26.50 M. Sommer-rübßen 28.25 - 26.50 - 25.00 M. Leindotter 25.00 - 24.00 - 21.00 M. Rapstuchen preis-haltend, per 50 Kgr. 7.30 - 7.50 M., per September - October 7.20 M. Leintuchen feiner, per 50 Kilogr. 8.70 - 9.20 M. Klee-saamen nominell, rother preis-haltend, per 50 Kilogramm 32 - 42 - 47 - 52 M., weißer ohne Zufuhr 40 - 44 - 57 bis 66 - 70 M., hochfeiner über Notiz; schwedisch höher 88 - 95 - 100 M. Lymothee nominell, per 50 Kilogr. 15 - 19 - 20.50 M. Wehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr., Weizen fein 29 bis 30.50 M., Roggen fein 20.50 - 21.50 M., Haubaden 19 - 20 M., Roggen-Futtermehl 9.25 - 10 M., Weizenkleie 7.60 - 8.40 M. Spiritus matter. G. L. - Liter, per Juni und Juli = Juli 51 bez., per Juli-August 51 Gd., per August-September 52 Br. Zint: fest.